



# NDR **RADIOPHILHARMONIE**

B1

FR, 22.12.2017

## **Barockkonzert**

**Maurice Steger** Leitung und Blockflöte

BAROCKKONZERT  
FR 22.12.2017  
18 UHR  
HERRENHAUSEN  
GALERIEGEBÄUDE

# B1

---

## **NDR Radiophilharmonie**

**Maurice Steger** Leitung und Blockflöte

---

**Georg Philipp Telemann** | 1681 - 1767

### **Suite aus „Klingende Geographie“**

(aus verschiedenen Telemann Ouvertüren  
zusammengestellt von Adolf Hoffmann, 1959)

Vom Globus: Perpetuum Mobile TWV 55:D12,2

Europa: Entrée TWV 55:C2,4

Spanien: Sarabande TWV 55:D9,6

Österreich: Rondeau TWV 55:D1,5

Niedersachsen: Air (Doucement) TWV 55:B2,4

Mittel-Italien: La Badinerie italienne (Viste) TWV 55:Fis1,4

Ungarn: Marche TWV 55:F6,4

---

**Giovanni Battista Sammartini** | 1701 - 1775

### **Sinfonia G-Dur** (wahrscheinlich vor 1739)

Allegro ma non tanto

Minuetto

Grave

Allegro assai

**Domenico Natale Sarro** | 1679 - 1744

### **Flötenkonzert d-Moll** (nach 1728)

Amoroso

Adagio

Allegro

---

**Georg Friedrich Händel** | 1685 - 1759

**Antonio Montanari** | 1676 - 1737

### **Flötenkonzert B-Dur** (Entstehungsdatum unbekannt)

Allegro

Adagio

Allegro

---

SPIELDAUER: CA. 45 MINUTEN

PAUSE

---

**Johann David Heinichen** | 1683-1729  
**Konzert a 7 G-Dur Seibel 214** (1715)

---

**Giuseppe Antonio Brescianello** | 1690-1758  
**Chaconne A-Dur** (Entstehungsdatum unbekannt)

---

**Giuseppe Sammartini** | 1695-1750  
**Flötenkonzert F-Dur** (um 1730)  
Allegro  
Siciliano  
Allegro assai

---

SPIELDAUER: CA. 30 MINUTEN

## In Kürze

---

Zum Ende des Telemannjahres 2017 steht am Anfang des heutigen Abends eine eigentlich typische Telemann'sche Ouvertüren-Suite. Allerdings ist die „Klingende Geographie“ in dieser Form kein Werk von ihm, sie ist vielmehr ein Pasticcio, zusammengestellt erst Mitte des 20. Jahrhunderts. Telemanns ehemaliger Lehrer J.C. Losius hatte eine Art Erdkunde-Lehrbuch in Reimversen gedichtet. Zwischen den Seiten des 1708 gedruckten Buches „Singende Geographie“ fand man gut 250 Jahre später handschriftliche Noten zu den 36 Gedichten, und die stammten aus Telemanns Feder. Als der Musikwissenschaftler Adolf Hoffmann die Liedersammlung 1958 herausgab, ergänzte er sie auch gleich um eine instrumentale, also „klingende“, Version. Denn Telemann hatte sich in seinen etlichen Ouvertüren immer wieder typischer Wendungen und Charakteristika der Nationalstile bedient, und Hoffmann fügte daraus einzelne Sätze zu einer geographischen Suite zusammen.

Hinter dem folgenden Konzertprogramm steht Aloys Thomas Raimund von Harrach mehr oder weniger als Strippenzieher. Dieser lebte einige Jahre in Italien, er vertrat von 1728 bis 1733 die Interessen der Habsburger als Vizekönig von Neapel. Als leidenschaftlicher Liebhaber der Künste erwarb er dort zahlreiche Bilder neapolitanischer Barockmaler und baute sich eine stattliche Musikaliensammlung auf. Er gab bei angesehenen Komponisten Werke in Auftrag und sammelte Originalhandschriften, allerlei Kompositionen für den „flauto dolce“ darunter, wahrscheinlich auch, um selbst daraus zu spielen. Und heute gibt es nun einiges aus seinem Nachlass zu hören: Von den Brüdern Sammartini zum Beispiel, der eine, Giovanni Battista, „der Mailänder“, der der Frühform der Sinfonie auf die Sprünge verhalf, der andere, Giuseppe, „der Londoner“, Oboen- und Flötenvirtuose, der hauptsächlich für sein eigenes Instrument komponierte; Flötenkonzerte von dem neapolitanischen Kapellmeister Domenico Sarro und dem in Rom tätigen Violinisten Antonio Montanari; eines der opulenten Concerti des zeitweiligen Wahlitalieners und späteren Leiters der Sächsischen Hofkapelle Johann David Heinichen und die elegante Chaconne des Stuttgarter Hofkapellmeisters Giuseppe Antonio Brescianello.

**NDR**kultur

Das Konzert wird aufgezeichnet und am 01.04.2018 um 11 Uhr  
auf NDR Kultur gesendet. (Hannover: 98,7 MHz)



## Maurice Steger

### Leitung und Blockflöte

Als „Paganini der Blockflöte“ wird er nicht umsonst bezeichnet – „The world's leading recorder player“ Maurice Steger ist ein ausgesprochen virtuoser Flötist. Dank seiner lebendigen Art, seiner intensiven Tongebung, einer ebenso spontanen wie technisch brillanten Spielweise und einer souveränen Atemtechnik gelang es ihm, die Blockflöte als Instrument völlig neu zu positionieren. „Mein Ton kommt aus den Backen, nicht aus dem Hals, deswegen ist die Luft wärmer. Der Ton bekommt eine menschliche Dimension: eine Lieblichkeit ohne Brillanz-Gebaren.“ Mit dem Repertoire Schwerpunkt auf Barockmusik ist er ein gefragter Solist bei tonangebenden Originalklang-Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Venice Baroque Orchestra oder The English Consort. Um seine Orchesterprojekte selbst leiten zu können, absolvierte er Dirigierstudien und so konzertiert er auch als Dirigent oder in der Doppelfunktion von Solist und Leiter. Maurice Steger fasziniert sein Publikum mit thematisch höchst fantasievoll konzipierten Programmen, die auch in zahlreichen preisgekrönten Einspielungen zu hören sind. Bereits mehrfach war er bei der NDR Radiophilharmonie zu erleben, zuletzt im Juli 2015.

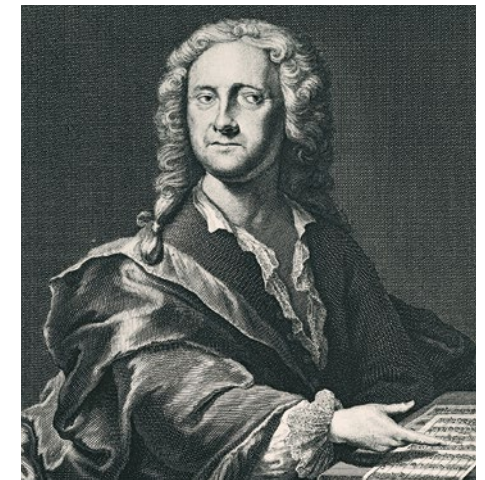
## Mobile Europäer

Ausland, Sonne, Party ohne Ende und, wenn man will, sogar noch etwas dabei lernen. Was heute das „European Region Action Scheme for the Mobility of University Students“ (besser bekannt unter der Abkürzung ERASMUS) ist, das hieß im 17. und 18. Jahrhundert in der damaligen Weltsprache ungleich verheißungsvoller „Le Grand Tour“. Diese mehrmonatigen oder gar mehrjährigen Reisen, vorzugsweise nach Italien, der unter damaligen Bedingungen erstaunlich mobilen Studenten aus Nord- und Mitteleuropa waren meist deren Debüt auf internationalem Parkett und sollten in jedweder Beziehung deren Horizont erweitern.

### Europa (für) zu Hause

Quasi Pflichtlektüre für zukünftige „Kavalierreisende“ aus deutschen Landen dürfte das 1708 erschienene Geographiebuch des Magdeburger Gymnasiallehrers Johann Christoph Losius gewesen sein. Es trug den ebenso vielversprechenden wie auf den ersten Blick sonderbaren Titel „Singende Geographie“. Losius hatte nämlich all die trockenen Angaben zu Nebenflüssen, Mittelgebirgen usw. in Reime gefasst, was wiederum seinen ehemaligen Schüler Georg Philipp Telemann dazu brachte, diese Lehrgedichte in schlichten Melodien mit einer lebendigen Generalbassbegleitung zu vertonen. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts wurde dieser barocke Eurovision Song Contest wiederentdeckt und von dem Musikwissenschaftler Adolf Hoffmann um eine instrumentale Version ergänzt: Die „Klingende Geographie“ lehnt sich programmatisch eng an die Nummern des Liederzyklus an. Es ist ein Pasticcio aus Telemann'schen Ouvertüren-Sätzen, in denen sich der Komponist entsprechender Nationalstile bedient, diese zitiert oder landestypische Formen verwendet, wie etwa Polka (Polen), Menuett

Georg Philipp Telemann,  
Kupferstich von Georg Lichtensteger.





(Frankreich), Hornpipe (Schottland) usw. Schwieriger war es für Hoffmann offenbar, aus Telemanns Werken Musik für Bayern, Franken oder Westfalen herauszusuchen. Warum er für Niedersachsen eine „sanfte“ Air gewählt hat, muss wohl offen bleiben.

Bekanntlich sollte der vor 250 Jahren in Hamburg gestorbene Georg Philipp Telemann selbst nie nach Italien reisen. Er betrieb seine Studien vor allem in mehreren deutschen Landen, ein Abstecher nach Paris ausgenommen. Er hörte und er sah dabei allerdings ganz genau hin, achtete auf regionale Besonderheiten und ließ vieles davon in den eigenen Kompositionen anklingen. Als offener Geist vermochte er zudem durch bloßes Studium der en masse über die Alpen gespülten musikalischen Partitur-Preziosen sprichwörtlich das Beste herauszuholen. Er kombinierte die heimische „gelehrte und arbeitsame Vielstimmigkeit“ mit französischer „grandeur“ und Eleganz ebenso wie mit italienischer Brillanz und Melodien-seligkeit zu einem äußerst vielschichtigen „vermischten“ Personalstil, der keine Grenzen akzeptierte, weder stilistisch noch geografisch. Telemanns Gesamtwerk gleicht letztlich einem Manifest über das wunderbare Zusammenwirken europäischer Vielfalt.

### Über die Alpen

Aktuelle Fallstudien zeigen, dass ein ERASMUS-Aufenthalt im Ausland heutigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur mehr Selbstvertrauen und später eine geringere Arbeitslosigkeit beschert, sie belegen auch, dass jede/r vierte ERASMUS-Studierende im Auslandssemester zudem eine neue Liebe gefunden hat. Und

---

„Ausfahrt des Vizekönigs Aloys Thomas Raimund Graf Harrachs aus dem Palazzo Reale in Neapel“,  
Gemälde von Gaspar Butler, 1730.

---



auch das war vor 300 Jahren kaum anders. Ganze Heerscharen mittel- und nordeuropäischer Jünglinge haben im „Land, wo die Zitronen blühen“ ihr Herz an mindestens eine mediterrane Schönheit verloren – nicht zuletzt an die italienische Musik. Und von dieser Liebe profitierten wiederum jahrzehntelang ganze Wirtschaftszweige in Italien: Komponisten, Kopisten, Notenhändler, Instrumentenbauer, Saitenzieher und Konservatorien produzierten hier, was wehmütige ehemalige Kavaliereisende zurück in der Heimat haben wollten. Besonders Glückliche mussten es jedoch nicht bei bloßen nostalgischen Erinnerungen belassen. Zu ihnen gehörte Graf Aloys Thomas Raimund von Harrach (1669–1742). Am 9. Dezember 1728 übernahm er in Neapel den Posten des österreichischen Vizekönigs und nutzte die kommenden fünfeinhalb Jahre, um ausgiebig einzukaufen. Seine ungeheure Musiksammlung befindet sich heute teilweise in New York und birgt unter vielen anderen Juwelen die größte heute bekannte Sammlung von Kompositionen für Blockflöte der Neapolitanischen Schule, virtuose Werke in jenem damals avantgardistischen „galanten Stil“, der ganz Europa in Begeisterung versetzte.

### Neapel

Geboren in Apulien – damals Teil des Königreichs Neapel – verbrachte Domenico Sarro sein ganzes Leben in der Golfmetropole und legte dort eine echte Bilderbuchkarriere hin. Sie begann in einem der vier Knabenservatorien der Stadt und gipfelte im Posten des „Kapellmeisters des Vizekönigs“, auf dem er 1737 auch die Einweihungsoper des heute noch bespielten prächtigen Teatro San Carlo schuf. Dass Sarro vor allem ein Komponist für Sänger war, hört man auch seinem Flötenkonzert d-Moll an, vermutlich einem direkten Auftragswerk seines zeitweisen Dienstherrn Graf von Harrach. Es erinnert fast an eine kleine Opernszene, mit seinem elegisch-singenden Melos einerseits und Passagen, die an halsbrecherische Bravourarien erinnern.

### Rom

In Graf von Harrachs Notenarchiv findet sich heute auch jenes Flötenkonzert in B-Dur für Sopranino-Blockflöte, das fälschlicherweise Georg Friedrich Händel zugeschrieben wurde und wird, und zwar zum ersten Mal in der Musiksammlung des Württembergischen Erbprinzen Friedrich Ludwig (einem weiteren Grand-Tour-Studenten und Notenkäufer des frühen 18. Jahrhunderts), der offenbar auch mit Harrach in regem Kontakt und (Flöten-) Notenaustausch stand. Der Schöpfer dieses Konzerts war indes wahrscheinlich der aus Modena stammende und in Rom tätige Spitzenviolinist Antonio Montanari, mit dem Händel in seiner Studienzeit in der ewigen Stadt engen Kontakt gepflegt haben dürfte, etwa im Orchester Kardinal

Ottobonis. Das Flötenkonzert könnte Montanari wiederum für einen anderen zugehörigen Musiker, den deutsch-italienischen Flötisten und Oboisten Ignazio Sieber komponiert haben. Dieser unterrichtete als Kollege von Antonio Vivaldi am Mädchenkonservatorium Ospedale della Pietà in Venedig, wurde jedoch regelmäßig von dem Venezianischen Kardinal Ottoboni in dessen Orchester nach Rom engagiert.

## Venedig

Auch der spätere Leiter der Sächsischen Hofkapelle Johann David Heinichen war 1710 dank einer adeligen Finanzspritze zum Studium nach Venedig gekommen

und hatte unbedingt bleiben wollen. Fast sechs Jahre lang pendelte er zwischen der Lagenstadt und Rom hin und her, ohne sich in der turbulenten italienischen Musikszene gegen die übermächtige lokale Konkurrenz durchsetzen zu können. 1716 machte der sächsische Kurprinz Friedrich August auf seiner Kavaliertour in Venedig Station, wurde auf die musikalischen Talente Heinichens aufmerksam und empfahl ihn seinem Vater August dem Starken als Hofkapellmeister nach Dresden: ein geradezu kometenhafter Aufstieg eines bis dahin kaum bekannten deutschen Komponisten, aus Italien quasi rückimportiert auf die zweithöchste Kapellmeisterstelle des Reiches. Aber Heinichens brillante „italianità“ im soliden deutschen Orchestergewand war genau das, was nördlich der Alpen in diesem Moment gewünscht wurde: Venedig aus sächsischer Sicht zu hören in Heinichens Konzert

Der Blockflötenspieler, Zeichnung von Nicolas Lancret, 18. Jahrhundert.



a 7 G-Dur, komponiert in „Venetia 7th October 1715“, wie er selbst über die Partitur notierte.

Statt nach Dresden hätte Heinichen auch nach München engagiert werden können. Denn 1715 war auch der Herzog von Bayern in Venedig auf „Einkaufstour“ und holte u. a. den damals 25-jährigen Giuseppe Antonio Brescianello als Violinist in seine Münchner Hofkapelle. Zwei Jahre später sollte Brescianello in Stuttgart Hofkapellmeister Herzog Eberhard Ludwigs zu Württemberg werden, dem Vater jenes jungen Friedrich Ludwig, der sich wahrscheinlich (in Rom) mit Montanaris Flötenkonzert B-Dur eingedeckt hatte, und über den wiederum der Wiener Graf Harrach an die Noten von Brescianellos Chaconne A-Dur gekommen sein dürfte.

## Von Mailand nach London

Giovanni Battista Sammartini, genannt „Il Milanese“ (der Mailänder) war Oboist, im Hauptberuf Kirchenmusiker, Kapellmeister am Dom zu Mailand, und gilt heute als einer der ersten Italiener, der eigenständige Sinfonien ausschließlich für den Konzertbetrieb komponierte. Mehr als 70 Stück hat er geschaffen. Sie wurden bald international zum Inbegriff der modernen Orchestermusik. Die Folge: die Liste von Giovanni Battista Sammartinis Kompositionsschülern liest sich wie ein Who's who der klassischen deutschen Instrumentalmusik: Die halbe Mannheimer Schule soll darunter gewesen sein, dazu der jüngste Bach-Sohn Johann Christian und Christoph Willibald Gluck, und auch Leopold Mozart war erklärter Sammartini-Fan. Der dreisät-

Giovanni Battista Sammartini.



zigen Sinfonia G-Dur, entstanden in der ersten Schaffensperiode zwischen 1724 und 1739, hört man freilich noch an, dass die Sinfonia bis dahin in Italien fast ausschließlich zur Eröffnung von Operaufführungen bestimmt gewesen war. Sie zeigt aber auch Sammartinis Freude, in der damals noch nicht recht definierten Form neue Lösungen auszuprobieren. Dazu ist sie ausgesprochen melodios, anmutig, transparent, frisch und originell, kurz: galanter Stil in Vollendung.

Giovanni Battistas älteren Bruder Giuseppe Sammartini, ebenfalls Oboist und damit zu dieser Zeit automatisch auch Blockflötist, verschlug es ab 1729 aus Mailand gen Norden, in die Nation, die in ihrer Liebe zur Blockflöte im 18. Jahrhundert wohl alle übertraf. In England machte Giuseppe Sammartini eine Traumkarriere, nicht zuletzt, weil er als Lehrer des Prinzen von Wales und anderer Mitglieder des englischen Königshauses bestens protegiert wurde. Sein wahres Können belegen aber – neben eigenen Werken – die virtuosen Oboen- und Flötensoli, die Händel in dieser Zeit in seinen Opern komponierte, etwa in „Giustino“, „Arminio“ und „Berenice“. Sie wurden nämlich allesamt für Giuseppe Sammartini kreiert, der in Händels Opernorchester spielte. Auch das lyrische Konzert für Sopranblockflöte F-Dur komponierte Sammartini um 1730 wahrscheinlich für sich selbst, für ein Konzert oder für jene „entertainment“ genannten Showeinlagen, mit denen die Instrumentalisten zwischen den Akten einer Oper brillieren konnten. Es ist – trotz der Fülle an schönen Oboen- und Flötenkonzerten, Sonaten und Concerti grossi, die Sammartini hinterlassen hat – sein mit Abstand bekanntestes Werk. Mit seinem prägnanten Thema des Kopfsatzes, dem ausdrucksstarken Siciliano-Satz in der Mitte (in dem Sammartinis Umgang mit dem Siciliano-liebenden Händel nicht zu überhören ist) und dem rauschenden Finale im Sechachteltakt zählt es zu den brilliantesten Flötenkonzerten des 18. Jahrhunderts. Beste italienische Unterhaltung für einen nebligen Winterabend in London und anderswo.

SABINE RADERMACHER

## Konzertvorschau

---

Ihr nächstes Barockkonzert:

2. BAROCKKONZERT

FR 09.02.2018

18 UHR

HERRENHAUSEN | GALERIEGEBÄUDE

### Hannoversche Hofkapelle

**Anne Röhrig** Leitung

**Brian Berryman** Traversflöte

**Jennifer Harris** Fagott

**Katrin Lazar** Fagott

### Franz Xaver Richter

Sinfonia a 4 G-Dur

### Wilhelm Friedemann Bach

Sinfonia für zwei Flöten, Streicher und B.c.  
d-Moll

### Carl Philipp Emanuel Bach

Flötenkonzert A-Dur Wq 168

### Johann Gottlieb Goldberg

Sonata für zwei Violinen, Viola und B.c. c-moll

### Johann Gottfried Mützel

Konzert für zwei Fagotte, Streicher und B.c.  
Es-Dur

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop  
und bei den üblichen Vorverkaufskassen.  
ndrticketshop.de

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk  
Programmdirektion Hörfunk  
Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
Leitung: Achim Dobschall  
NDR Radiophilharmonie  
Manager: Matthias Ilkenhans  
Redaktion des Programmheftes:  
Bettina Wohler

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag  
für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Molina Visuals (Umschlag, S. 6);  
De Agostini Picture Library/AKG-Images (S. 7, 11);  
AKG-Images (S. 8); Bridgeman Images (S. 10)

NDR | Markendesign  
Gestaltung: Klasse 3b  
Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.  
Druck: Nehr & Co. GmbH



